

NACHRICHTEN

Die Sternsinger kommen

RUGGELL – Sie ziehen von Haus zu Haus, verkünden in Liedern und Gedichten die frohe Botschaft von der Geburt Christi, überbringen Neujahrswünsche und sammeln zugunsten Bedürftiger. Wir dürfen Ihnen wiederum die Sternsinger ankündigen. Sie werden dieses Jahr erneut vor dem Dreikönigsfest unterwegs sein und zwar wie folgt:

3. Januar: Mühlegarten, Rheinstrasse, Giessen, Dorfstrasse, Unterdorf, Fallgass, Schellenbergstrasse, Fuhraweg, Noflerstrasse und davon ausgehende Seitenstrassen.

4. Januar: Landstrasse, Spiegelstrasse, Poststrasse, Nelligasse, Kirchstrasse, Langacker, Kreuzstrasse und davon ausgehende Seitenstrassen.

5. Januar: Rotengasse, Spidach, Bogengasse, Oberweiler, Schlatt, Lettenstrasse und davon ausgehende Seitenstrassen.

Die drei Sternsinger-Gruppen werden von Jugendlichen begleitet. Sie starten am 3. und 4. Januar um 10 Uhr und am 5. Januar um 13 Uhr. Damit die Sternsinger im Dankgottesdienst des Dreikönigsfestes am 6. Januar um 10.30 Uhr aufwarten können, wünschen wir ihnen viele offene und grosszügige Herzen. Ein Teil des Erlöses geht an unsere Ruggeller Missionare, Sr. Leone Hasler und P. Josef Oehri. Einen weiteren Teil wollen wir einer bedürftigen, kinderreichen, arbeitslosen Familie in Polen an der Grenze zu Weissrussland zukommen lassen, von deren Elend wir anlässlich unserer heurigen Pfarrei-Reise Einblick erhielten.

Pfarrer und Sternsingergruppe

Rund um die Uhr ein Begleiter

VADUZ – Gut zu wissen, dass es die «Taste für die schnelle Hilfe» gibt. Um im Falle eines Sturzes oder eines plötzlichen Unwohlseins sofortige Hilfe herbeirufen zu können, bietet die KBA das «Hausnotruf-Telefon» an. Über einen am Arm oder um den Hals getragenen Drücker kann jederzeit Alarm ausgelöst werden. Eine eingebaute Gegensprecheinrichtung ermöglicht den direkten Kontakt zur Zentrale, welche die benötigte Hilfe veranlasst. Auskunft: KBA, Beckagässli 6, Vaduz, Tel. +423/237 65 65

Schön, daheim zu sein

VADUZ – Gut zu wissen, dass es auch heute noch «Heinzelmännchen» gibt! Nein? Probieren Sie es aus, wenn Sie wieder einmal zusehen müssen, wie der Rasen schnell über das zulässige Mass wächst, wenn die Blumen während Ihrer Ferien gegossen werden müssen, wenn der Keller schon längst einmal aufgeräumt und entrümpelt werden sollte oder etwas repariert werden muss. Wenn für all diese Tätigkeiten Ihre Kräfte nicht mehr ausreichen, können Sie in der Kontakt- und Beratungsstelle Alter «Heinzelmännchen» anfordern, die kleinere Reparaturen und handwerkliche Arbeiten erledigen. Für einen erschwinglichen Preis erhalten Sie handwerkliche Hilfe im Haus und Garten. Auskunft: KBA, Beckagässli 6, Vaduz, Tel. +423/237 65 65.

«Schwangerschaft und sanftes Yoga»

ESCHEN – Das speziell für schwangere und ältere Menschen entwickelte Yoga hat seinen Ursprung aus dem klassischen Hatha-Yoga. Durch sanfte und abgestimmte Übungen werden erstaunliche Resultate bewirkt, die das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden fördern. Regelmässiges Üben kann darüber hinaus zu einer komplikationslosen Geburt verhelfen. Nach einer kostenlosen Schnupperlektion werden Sie begeistert sein. Jeden Montag, ausser den Schulferien, von 18–19.20 Uhr im Vereinshaus Eschen 1, Stock (hinter dem Gemeindehaus). Auskunft bei Cilli Batliner, Tel. 373 29 68 oder Margrith Meier, Tel. 373 19 91.

ZUM GEDENKEN

Hanny Haas-Noventa, Vaduz †

Mit traurigem Herzen, in Liebe und Dankbarkeit mussten am 22. Oktober 2002 die Familie, Freunde und Bekannte von



Johanna Haas-Noventa Abschied nehmen. Ganz plötzlich und unerwartet, ist sie infolge eines Herzversagens aus dem Leben geschieden.

Hanny kam als drittes von zehn Kindern am 27. März 1930 in Neumarkt/Egna im Südtirol, der Eheleute Marius Noventa und der Luise geborene Piazzini, zur Welt. Hanny litt schon als Kleinkind unter einer Knochenkrankheit, welche es erforderte, dass sie im Alter von zwei Jahren für vier Jahre ins Spital nach Venedig musste. Diese lange Abwesenheit von zu Hause hat das Verhältnis zu ihrer Mutter sehr geprägt und als Folge davon die Verbundenheit zu ihrem Vater verstärkt.

Auf Grund der äusserst schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, wanderte die Grossfamilie in der Weihnachtszeit des Jahres 1940, in einem der härtesten Winter mit meterhohem Schnee, zunächst nach Innsbruck und später nach Dalaas aus. Ein schwieriges Unterfangen, trug man, doch eher an die südlichen Temperaturen gewohnt, nur unpassende Kleidung. Diese und folgende Schwierigkeiten in den Kriegsjahren schweisste die Familie zusammen, in der für sie typischen Art. Zusammenhalten war dann auch eine der zentralen Devisen, auf welche Hanny auch ihr eigenes Leben aufbaute. Im Sommer 1943 fand der Umzug nach Bludenz, in die bekannte Südtirolersiedlung, statt. Zwei Jahre später starb ihr Bruder Adolf noch im Kindesalter und 1958 verlor Hanny ihren Bruder Modestus nach langer schwerer Krankheit.

Gerne hätte die Verstorbene eine Ausbildung als Lehrerin genossen. Zeit lebens war sie eine Leserin und löste gerne Kreuzworträtsel. Aber während der Besatzungszeit

in Vorarlberg standen elementare Überlegungen im Vordergrund: Der Kampf um das tägliche Brot, denn wie die historischen Fakten jener Zeit aufzeigen, war die Not mit Beendigung des Krieges noch lange nicht beseitigt.

Am 25. Oktober 1952 vermählte sich Hanny mit Benno Haas und zog mit Sohn Adolf zu ihm nach Vaduz. Das junge Paar wohnte gemeinsam mit ihren Schwiegereltern in einem der Jenny-Spörrihäuser im Ebenholz. In der Zeit von 1950 bis 1965 schenkte Hanny elf gesunden Kindern das Leben. Deshalb waren für sie die wichtigsten Daten jene Tage, an denen die Kinder auf die Welt kamen. An jeden Geburtstag dachte sie, und wie eng das Budget auch immer gewesen sein mag, es brannte immer ein Kerzlein oder es roch nach einem Kuchen.

Die 60er Jahre waren geprägt von der Enge in der kleinen Wohnung im Ebenholz mit den Schwiegereltern und der Spinnerei Jenny-Spörrin in der Nachbarschaft.

Am 1. November 1962 konnte Hanny mit ihrer Familie nach Triesen in ein schönes, grosses Einfamilienhaus in der Maschlina umziehen. Das Haus wurde zum Treffpunkt aller Freunde der ganzen Familie und das Reich von Hanny. Sie war es, welche eigenhändig die Wiese hinter dem Haus mähte, damit ihre Buben und manchmal auch die Mädchen, jeden Tag dem Fussballspiel frönen konnten - auch wenn es bedeutete, dass sie zusätzlich zwei Maschinen voll Wäsche mehr zu bewältigen hatte.

In den 70er-Jahren half Hanny, neben dem Haushalt und der Kinderbetreuung, tatkräftig mit Heimarbeit, die Familie über Wasser zu halten. Sie arbeitete nun Tag und Nacht. Nebenbei fand sie an den Wochenenden noch Zeit, im Kiosk des FC Vaduz ein Zubrot zu verdienen. Später reinigte sie die Fussballadresse aller Mannschaften und während 25 Jahren bekleidete sie das Amt des Platzkassiers.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf Hanny am 6. Mai 1972, als ihr Vater, ihre wichtigste Bezugsperson, verstarb. Vor acht Jahren musste sie von ihrer Mutter Abschied nehmen.

Eine neue Ära im Leben von

Hanny begann, als ihr erster Enkel, Mario, am 7. September 1974, auf die Welt kam. Von da an kamen regelmässig weitere dazu und bis zu ihrem Tod konnte sie sich über 15 Enkel und zwei Urenkel freuen.

Die vielen Enkel erhellten Hannys Alltag, andererseits musste sie ihre Kinder ziehen lassen - eine schwierige Zeit für sie und eine echte Prüfung.

Aus ihrem geliebten zu Hause in der Maschlina zog die Familie 1982 wieder nach Vaduz. Zuerst zurück ins Ebenholz, anschliessend an die Herregasse 34: Ein offenes Haus, in dem man immer willkommen war und - mitten drin Hanny, die jeden Wunsch mit grossem Herzen und offenen Armen zu erfüllen suchte.

Am glücklichsten war sie, wenn an kirchlichen Festen und den Geburtstagen die ganze Familie beisammen war. Auch wenn sie tagelang dafür mit Vorbereitungen und danach mit Aufräumarbeiten beschäftigt und erschöpft war, stellten solche Ereignisse Höhepunkte in ihrem Leben dar.

Als ihr dann in den 90er Jahren die Arbeit beim FC Vaduz langsam zu schwer wurde, suchte sie sich erst im Regierungsgebäude, dann beim ATU eine Teilzeitstelle als Putzfrau. So traf sie wieder auf andere Menschen, denen sie herzlich und offen entgegen trat und die sie sehr schätzten.

Hanny wusste natürlich nur zu gut, dass bei ihrer ausschliesslichen Fürsorge für die Familie ihre

eigenen Bedürfnisse und Kontakte viel zu kurz kamen. Sie freute sich auch jedes Mal auf die Ferien und noch mehr, nachher wieder zu Hause zu sein und das Zentrum der Familie darstellen zu können. Gerne besuchte sie auch ihre Geschwister, oder sie fuhr zu den Fussballspielen ihrer Söhne und ihres Enkels Mario nach Italien.

Nach ihrer Pensionierung fehlte ihr der ganze Trubel, obwohl sie ihm nicht mehr gewachsen gewesen wäre, denn ihre Kraft liess nach. Dennoch ging sie jeden Morgen früh in die Küche, schaltete das Licht ein, damit ihre Kinder und Enkel beim Vorbeifahren sehen konnten, dass ihre Mutter und Oma sie erwartete. Dann besorgte sie frische Brötchen und die neuste Zeitung, die sie für die Familie immer bereit hielt. Sie hoffte dadurch wohl auch, ihrem zweiten Hobby, nach dem Fussball, nachgehen zu können, nämlich dem Jassen. Spät am Abend, wenn sie niemand mehr erwarten konnte, löschte sie das Licht und freute sich auf den neuen Tag, der ihr die Kinder, Enkel und Urenkel wieder vorbeibrachte.

Ein Licht ist nun am Abend des 22. Oktober für immer erloschen, auch wenn die Lampe in der Küche noch brennt. Hanny hat nun ihre Augen für immer geschlossen und ist zu ihrem Schöpfer heimgekehrt. Sie hinterlässt eine grosse Lücke und ihre Lieben werden sie immer vermissen, doch in ihren Herzen wird sie immer weiter leben.

Hanny ruhe in Frieden.



TODESANZEIGE

*Traurig sind wir,
dass wir dich verloren haben.
Dankbar sind wir,
dass wir mit dir leben durften.
Getröstet sind wir,
dass du in Gedanken weiter bei uns bist.*



Der Herr über Leben und Tod hat unseren Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Götti

Martin Paul Kind jun.

31. Januar 1968 – 17. Dezember 2002

völlig überraschend mitten aus dem Leben gerissen. Sein Herz hörte plötzlich auf zu schlagen.
Wir vermissen dich sehr.

Ruggell, Heerbrugg, Rorschach, Rueras, den 18. Dezember 2002

In stiller Trauer:

- Martin und Elisabeth Kind-Hoop, Eltern
- Brigitte und Markus Waser-Kind mit Manuel und Ramon
- Louis und Jutta Kind-Allgäuer mit Rebecca, Ramona, Pascal, Anna-Lena
- Renate Kind
- Othmar Kind
- Paula Kind, Gotta
- Vinzenz Hoop, Götti und Anverwandte

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofkapelle in Ruggell aufgebahrt. Wir beten für ihn den Seelenrosenkranz heute Donnerstag, den 19. Dezember 2002 um 19.00 Uhr. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Freitag, den 20. Dezember 2002 um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche Ruggell statt. Anstelle von Kranz- und Blumenspenden berücksichtigen Sie bitte die Heilpädagogische Tagesstätte, Schaan (Kto. LLB 205.344.06) oder das Wohn- und Beschäftigungsheim Casa Soldanella in Rueras (Post-Konto 70-5862.1).



TODESANZEIGE

Der plötzliche Tod (durch Herzstillstand) bei der Ausübung seiner Arbeit, hat uns alle schwer getroffen.

Martin Kind

31. Januar 1968

war ein stiller, pflichtbewusster Mitarbeiter, durch seine ruhige, freundliche Art war er bei uns allen beliebt und geschätzt.

Martin wird uns fehlen und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

- | | |
|---------------------------|--|
| Firmen: | Schreinerereien |
| Leo Biedermann
Ruggell | Noldi Frommelt AG
mit Belegschaft
Schaan |